Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 13 (1918)

Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorkämpferin

Versicht die Interessen der arbeitenden Frauen

Erscheint monatlich einmal Rann bei jedem Postbureau bestellt werden Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich, 1. September 1918 Herausgegeben von der Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.

Inhaltsverzeichnis.

Die toten Necker. — Unsere Bildungsarbeit. — Der Schweiz. Arbeiterkongreß in Basel. — Arbeitersekretariate, Arbeitskammern und Arbeitskamter. — Der Generalstreik in Lugano. — StreiksGewitter. — Auch die Frauen stehen auf. — Feriengespräche. — Den Ausbeutern. — Aus der Arbeiterinnenbewegung. — Wirtschaftliches. — Totenecke.

Die toten Aecker.

Sie tragen weber Halm noch Frucht, Von tausend Mutterherzen verflucht, Die leeren Aecker mit blutiger Saat; Entsehen und Tod ist ihre Mahd. Hier naht mit Leichenhauch ber West Und bleicht die Grafer mit giftiger Beft, In Feuerwirbeln ber Tag erwacht, Und berstende Sterne sät die Nacht. Und die Wolfe bricht aus der Hölle Schoß Mit weißen, würgenden Fäuften los Auf die jungen Leben in Graben und Schacht In schweigender, waffenloser Schlacht. – Von Qual gepflügt, von Schmerzen dürr, Blutregen auf Schollen und Drahtgewirr, Von Bulver und Weheschrei umdampst, Mit Sanden tief jum Grund verframpft, Mit des Sterbens trauriger Laft bedeckt, Ihr geschlagener Leib sich windet und streckt. Hier sproßt fein Frühling, hier funkelt kein Mai, Fernab zieht des Sommers Hülle vorbei, Wenn des Herbstes schwankender Segen bricht, Die toten Wecker kennen ihm nicht. Sie tragen in roftig-bleiernem Glanz Der unseligen Menschheit Dornenkrang.

Ditto Rrille (im Felde).

Unsere Vildungsarbeit.

Dr. J. Heller, Bürich.



aş ift Bildung? Bilden heißt formen, gestalten. Die Menschen, die wir vor uns haben, so zu formen und zu gestalten, daß sie einen bestimmten Zweck ersiillen können.

Einen doppelten Zweck: einen gesellschaftlichen und einen versönlichen.

I.

Auf gesellschaftlichem Gebiete wollen wir die Arbeiter darüber aufklären, daß sie es sind, die alle materiellen Güter der Welt und des Lebens schaffen, daß ihnen der größte Teil dieser materiellen Güter von den Privateigentümern an Grund und Boden, an Fabriken und Maschinen und sonstigen Produktionsmitteln weggenommen und nur so viel übrig gelassen wird, um notdürftig existieren zu können und um, der Not gehorchend, für die Bestigenden und den Staat immer neue materielle Güter schaffen zu müssen; daß die Arbeiter selbst es sind, die durch Zusammensassung, Drganisierung und Betätigung aller ihrer Kräfte auf politischem, gewerkschaftlichem und

genossensichaftlichen Gebiete dazu berusen und dazu fähig sind, das schwere Joch der Ausbeutung von sich abzuschützteln, das Privateigentum an den Produktionsmitteln abzuschaffen, den Staat umzumodeln und eine Gemeinschaft existenzsicherer, unabhängiger, arbeits- und lebensfreudiger Wenschen zu schaffen.

Mit anderen Worten, auf gesellschaftlichem Gebiete stellt sich die Arbeiterbildung zur Aufgabe, aus den Arbeitern und Arbeiterinnen eine wohlorganisierte Armee von klassenwühren und selbstbewußten Kämpfern für eine sozialistische Lebensgemeinschaft zu schaffen.

Gelingt uns diese Aufgabe? Nur zum kleinsten Teil.

Warum? In erster Linie deswegen, weil auf dem Arbeiter und der Arbeiterin von der Wiege dis zum Erade das dreisache Joch der Ausbentung und der Auszehrung lastet. Wangelhaste Schulbildung, knappe Ernährung, eine niedrige Lebenshaltung überhaupt, vor allem schwere und freudelose Arbeit bei allzulanger Arbeitszeit machen es dem Arbeiter sast unmöglich, sich mit den schwierigen Fragen der Volkswirtschaft und Staatskunde, der Gesetzgebung und Rechtspflege und anderes mehr zu beschäftigen. Der größte Teil unserer Anhänger solgt den sozialdemokratischen Parolen nicht deswegen, weil er aus lauter klassenbewußten und überzeugten Sozialdemokraten besteht, sondern weil er durch einen dunklen Drang nach ökonomischer und politischer Freiheit in unsere Keihen getrieben wird.

Aber nicht nur der Kapitalismus allein ist daran schuld, daß wir mit unserer Arbeiterbildung keine großen Erfolge erzielen, sondern auch wir selber. Und damit komme ich zu der Frage der perfönlichen Arbeiterbildung, so umgewohnt dieser Ausdruck auch klingen mag.

TT

Unsere ganze Bildungsarbeit richtet sich fast ausschließ. lich an den Verstand der Arbeiter und beschäftigt sich viel zu wenig mit dessen persönlichem Innen-leben. Die Seele des Arbeiters ist und bleibt hungrig, trot unferer ganzen "Aufflärungs"arbeit. Wir haben bis auf den heutigen Tag den 3 u = gang gum Innenleben des einzelnen Arbeiters n icht gefunden. Unsere wissenschaftlichen Vorträge, unsere Hausagitation, unfere Monatsversammlungen unter freiem Himmel — alle diese Appelle an den Arbeiter — laffen ihn innerlich kalt, wecken und beschäftigen nicht sein Innenleben. Nicht nur Fragen des höheren Lohnes und der fürzeren Arbeitszeit, nicht nur materielle Tagesintereffen und nicht nur Wahlkämpfe beschäftigen und bewegen das Innenleben des Arbeiters. Er ist nicht bloß Arbeiter, sondern, und zwar in erster Linie Mensch. Und das menschliche, das persönliche im Arbeiter haben wir arg bernachläffigt.

Unsere Führer und Vertrauensleute müßten jedem einzelnen Genossen und jeder einzelnen Genossin innerlich so nahe stehen, daß jeder von uns sich an sie in rein per-